

Kirchengemeinde **247** Brake

Informationen und Meinungen

Dezember 2016 – Februar 2017

Herbergssuche



**Wir suchen Wohnraum für Flüchtlinge.
Wer uns helfen kann, melde sich bitte.**

DIE SACHE MIT GOTT



Vor einigen Jahren bin ich in der Adventszeit einmal losgezogen und habe fotografiert: Türen. Lauter Türen, an denen ich sonst achtlos vorbeigegangen bin. Was gibt es da nicht alles für unterschiedliche Exemplare: schöne alte aus Holz mit Verzierungen. Manche mit einem eingritzten Spruch oben. Große mit zwei Flügeln und Treppenaufgang davor. Ganz schlichte moderne mit Metallknauf. Andere mit farbigem Griff und großem Glasfenster daneben. Manche mit Blumenkranz davor und einem „Herzlich willkommen“, andere fast abweisend und einfach zu.

Vor einer Tür stehen auch einige Geflüchtete auf unserem Titelbild. Das Redaktionsteam hat sich für diesen Gemeindebrief genau dieses Bild gewünscht: Geflüchtete vor der Tür. Denn tatsächlich stehen viele, deren Asylantrag bewilligt wurde, jetzt vor der Tür: Bis Ende Dezember sind sie von der Stadt aufgefordert, ihre jetzige Unterkunft zu verlassen und sich nun selbst eine Bleibe zu suchen.

Und so stehen sie nun quasi vor unseren Türen.

Ob sich da einige finden, die sich mit einem „Herzlich willkommen“ öffnen? Platz ist genug – viele Menschen wohnen ganz allein oder zu zweit in großen Häusern.

Wenn Sie unsicher sind, ob Sie Ihre leer stehende Etage vermieten sollen oder ob Sie Ihre Nachbarin tatsächlich ansprechen sollen, ob sie nicht ihre leer stehende Wohnung zur Verfügung stellen möchte, dann sprechen Sie Mitglieder vom „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Brake“ an – wir unterstützen Sie gerne bei Fragen oder Unsicherheiten.

Der Hebräerbrief ermutigt uns: „Gastfrei zu sein, vergesst nicht, denn dadurch haben einige schon ohne ihr Wissen Engel beherbergt.“ (Hebr.13,2)

Und das 3. Buch Mose (17, 33-34) erinnert: „Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland...“

Und auch die Anfangszeile des wohl bekanntesten Adventsliedes - „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ bekommt so in diesem Jahr auf einmal einen ganz eigenen Klang.

Die Suche nach einem Ort in der Welt – das ist ja ein großes Thema der Advents- und Weihnachtszeit. Maria und Josef suchen einen Ort, um ihr Kind zur Welt zu bringen. Und kurz darauf einen Ort, an dem sie nicht verfolgt werden.

Und das alles steht wohl auch dafür, dass Gott einen Ort bei uns sucht, in unseren Herzen. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“. Verriegelte Tore und verschlossene Türen sind da nicht angemessen – denn es ist doch der große Gott, der in diesem kleinen Kind einen Ort sucht.

Und Jesus selbst treibt es später auf die Spitze:

„Was ihr einem meiner geringsten Brüder – und einer meiner geringsten Schwestern – getan habt, das habt ihr mir getan.“

Vielleicht öffnen sich in diesem Jahr neben den Türen im Adventskalender ja auch einige Türen unserer Häuser. So dass es ganz konkret wird, wenn wir singen:

„Komm, o mein Heiland Jesus Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach, zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein...“

Ihre Iris und Michael Brendler

„Die Gewährung von Asyl für jemanden, der um sein Leben rennt, vermenschlicht nicht nur den Flüchtling, sondern auch die Person, die das Asyl gewährt. Einem Flüchtling Zuflucht zu geben, bestätigt die Menschlichkeit beider Seiten.“
(Eva Illouz, Soziologin aus Israel in: „das goethe“, Kulturmagazin des Goethe-Instituts, Heft: „Wohin?“ 2016, S.18)

Das Foto auf der Titelseite nahm für uns Reinhard Wolf aus Wiembeck auf. Er fotografiert seit seinem 10. Lebensjahr. Seit seinem Eintritt in den Ruhesand im Jahr 2005 widmet er sich als Mitglied des Lippischen Künstlerbundes der Kunstfotografie. Ihm waren schon mehrere Ausstellungen gewidmet und er beteiligt sich regelmäßig an den Gemeinschaftsausstellungen des Künstlerbundes. Während seiner beruflichen Tätigkeit war er Richter am Arbeitsgericht in Detmold und zuletzt dort Direktor. Herzlichen Dank Herrn Wolf für sein Foto für unseren Gemeindebrief!

Die Geschichte eines zu uns Geflüchteten / keine Weihnachtsgeschichte

„...sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ (Luk. 2, 7b)

Und im sechsten Monat wurde der Engel des Herrn geschickt zu einer jungen Frau, die vertraut war mit einem Mann, der war Soldat in der syrischen Armee. Und der Bote des Herrn trat zu ihr und sagte: Fürchte dich nicht, der Herr ist mit Dir, Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären und er wird seinen Vater benötigen und Frieden, um aufzuwachsen.

Und so floh sein Vater von der Armee, kaufte sich einen neuen Pass mit einem anderen Namen und zog mit ihr nach Jordanien. Dort heirateten sie unter falschem Namen und kamen als Familie zurück. Und sie gebar ihren ersten Sohn. Doch der König ihres Landes trachtete ihm nach dem Leben. So machte sich der Vater auf und zog über die Balkanroute nach Deutschland und versprach: „Ich hole Euch zu mir, sobald ich in Sicherheit bin.“ Und er kam nach Deutschland und fand Zuflucht in einem Wohnheim und teilte sich mit Anderen Zimmer, Toilette, Dusche und Hoffnung.

Er stellte einen Antrag auf Asyl, erklärte, dass er einen falschen Namen hatte annehmen müssen und bewies, mit Hilfe eines Dokumentes, welches er mit viel Aufwand von Zeit und Geld und Gefährdung derer, die in Syrien für ihn tätig waren, seinen wirklichen Namen. Unter diesem wurde ihm nach einem halben Jahr Asyl in Deutschland gewährt.

In der Zwischenzeit hatte er erfahren, dass seine Familie in Syrien nicht mehr sicher war und ließ sie über Jordanien nach Istanbul in die Türkei ausfliegen. Dort verstand seine junge Frau kein Wort

Türkisch, keiner verstand ihr Arabisch. Sie fand ein kleines Zimmer. Dafür musste sie im Monat 300 Euro bezahlen. Das schickte ihr Mann, und Geld zum Überleben. Selber bekam er nur 380 Euro im Monat. Er borgte sich von Onkels und Tanten, Freunden und Verwandten. Alle mochten ihn und wollten helfen.

Als er als Asylant anerkannt war, war er berechtigt einen Antrag auf Familienzusammenführung zu stellen. Dafür ist drei Monate Zeit, ansonsten verfällt der Anspruch. Am liebsten wäre er sofort nach Istanbul gefahren und hätte Frau und Kind mitgenommen. Doch so einfach geht das nicht.

Wie geht es dann? Wen kann man fragen in einem Land, dessen Sprache man nicht spricht und die zu erlernen so schwer ist - zumal er täglich mit seinen Gedanken um Frau und Kind in der Fremde bangt? Er erfährt von einer Internetseite des Auswärtigen Amtes auf der man den Antrag auf Familienzusammenführung eintragen muss. Diese fristwahrende Anzeige müssen seine Angehörigen später beim Konsulat vorlegen. Zwei Tage vor Ablauf der Frist ist die Anzeige endlich ordnungsgemäß eingegeben. Wie bekommt man einen Termin beim Konsulat?

Freunde erzählen, dass das Amt eine Organisation in der Türkei beauftragt hat, diese Termine zu vergeben. Man muss eine Bearbeitungsgebühr auf ein Konto überweisen und sich dann innerhalb von 24 Stunden telefonisch einen Termin geben lassen. Ein erster Versuch schlägt fehl. Die Gesetze änderten sich über Nacht. Nun muss auf dem Überweisungsträger der Name von Frau und Kind stehen, nicht seiner. Das überwiesene Geld kommt auf sein Konto zurück.

Mittlerweile ist ein weiteres viertel Jahr vergangen, seine Frau ist in einen Vorort gezogen. Er möchte sein Kind sehen, seine Frau besuchen, das Warten zermürbt. Lieber mit Frau und Kind in Istanbul zusammen als hier in der Warteschleife. Darf er reisen? Benötigt er ein Visum? Wird er aus der Türkei wieder heraus kommen? Wenn er reist, erlöschen hier alle seine Ansprüche und Leistungen, erfährt er vom Jobcenter, und er müsste sie nach seiner Rückkehr neu beantragen.

Von anderen Vätern erfährt er, dass das Konsulat vom Außenministerium in Syrien vorlegalisierte und gesiegelte Auszüge aus

dem Familienregister verlangt. Solch einen Auszug haben die wenigsten. Für bis zu 1.500,- Euro müssen sie es sich nachträglich über Verwandte und Freunde in Syrien besorgen. Für ihn, einen Deserteur, solch einen Auszug zu besorgen ist das Todesurteil für den, den er darum bitten würde. Er benötigt einen Anwalt, allein kommt er hier nicht weiter. Ein befreundeter Anwalt empfiehlt einen Kollegen in der Stadt, der verweist an eine Adresse in der Nachbarstadt, die wiederum an einen Fachanwalt für Asylrecht in der Nachbarstraße. Als bei dem endlich ein Termin frei ist, ist erneut ein viertel Jahr vergangen. Wenn er sich als Anwalt ans Konsulat wendet, würde das sofort blockieren. Er empfiehlt, auf dem humanitären Weg einen Antrag auf Verzicht auf dieses Dokument zu schreiben und auf die Menschlichkeit und Einsicht des Amtes zu hoffen. Derzeit sind alle überlastet und ist die Situation so neu, dass alles täglich neu erfunden wird.

Der Antrag wird geschrieben. Ein Termin ist immer noch nicht beantragt. Ein Freund will dabei helfen, im nächsten Monat hätten Sie den Termin. Im nächsten Monat ist der Termin noch nicht beantragt. Der Freund wollte 250,- Euro für seine Hilfe. Ihm wurde abgeraten zu zahlen. Es gibt viele Betrüger, die die Not der Geflüchteten ausnutzen, Gelder kassieren und dann verschwinden.

Die Termine, die man telefonisch bekommt, sind in 12 bis 18 Monaten. Er schreibt einen Antrag auf vorzeitige Terminvergabe auf Grund des geringen Alters seiner Frau. Sie ist gerade 19 Jahre alt. Er erhält keine Antwort. Ein Jahr nach seiner Ankunft in Deutschland lassen sie sich scheiden. Er kann ihr Leben in der Türkei nicht mehr finanzieren. Sie will in ihre Heimat nach Syrien zurück. Er fürchtet um seinen Sohn. Er hofft, dass er ihn eines Tages zu sich holen kann. Sie ist bereit, ihn seinem Vater zu geben. Dazu muss er jedoch irgendwie die bürokratischen Hürden bezwingen.

Diese Geschichte beruht auf Tatsachen und bewegt alle, die sie kennen. Beten Sie mit für ein hilfsbereites, offenes Deutschland, für Wohnraum, Ausbildung, Arbeit und Familienzusammenführung für die zu uns Geflüchteten.

Ihr Pastor Michael Brendler

Mit ihm reden

Damit aus Fremden Freunde werden,
kommst du als Mensch in unsre Zeit:
Du gehst den Weg durch Leid und Armut,
damit die Botschaft uns erreicht.

Damit aus Fremden Freunde werden,
gehst du als Bruder durch das Land,
begegnest uns in allen Rassen
und machst die Menschlichkeit bekannt.

Damit aus Fremden Freunde werden,
lebst du die Liebe bis zum Tod.
Du zeigst den neuen Weg des Friedens;
das sei uns Auftrag und Gebot.

Damit aus Fremden Freunde werden,
gibst du uns deinen Heiligen Geist,
der, trotz der vielen Völker Grenzen,
den Weg zur Einigkeit uns weist.

*(aus: Evangelisches Gesangbuch
Text und Melodie: Rolf Schweizer 1982)*

Zur Renaturierung der Bega

Sollen Maßnahmen des Hochwasserschutzes nachhaltig sein, dann müssen sie verbunden sein mit dem Schutz der Landschaft. Es ist bekannt, dass sich die Landschaft durch die vielfältigen Umgestaltungen und Eingriffe überwiegend in eine Kulturlandschaft entwickelt hat, die vor allem durch menschliche Nutzungen geprägt ist. Das trifft – wie überall - besonders auch für die lippischen Fließgewässer zu. Seit alters her sind die Flusstäler die wichtigsten Siedlungsräume gewesen, überall wurden Wassermühlen gebaut, die viele Jahrhunderte lang für den Menschen lebensnotwendig waren. Verbunden damit war stets die Anlage einer Staumauer (eines Querbauwerks) und die wiederum mit der Bildung eines Wasserrückstaus, was zu erheblichen negativen Beeinträchtigungen des Fließgewässers führte. So war es auch im Stadtbereich Lemgo an der Bega durch die beiden Wassermühlen dahin gekommen, dass man kaum noch von einem Fließgewässer reden konnte. Um einen Fluss ökologisch gesund erhalten bzw. renaturieren zu können, sind die Herstellung der Durchlässigkeit und eine Reduzierung des Wasserrückstaus unverzichtbare Vorgaben. Die Lösung heißt: Aufgestaute Wasserflächen müssen verschwinden, denn Fließgewässer sind keine Teiche!

Die Maßnahmen zur Vermeidung von Hochwasser sollen im Oberlauf der Bega beginnen. Hier muss der Fluss wieder über die Ufer treten können, wenn dadurch die Bürger nicht bedroht und geschädigt werden. Geplant ist, Äcker in Wiesen umzuwandeln und die Bega geradezu einzuladen, bei höherem Wasserstand über die Ufer zu treten. Diese Maßnahmen können natürlich nur realisiert werden, wenn den betroffenen Landwirten seriöse Entschädigungen angeboten werden. Insbesondere soll auch zwischen der Bega-Quelle und dem Schloss Brake durch Renaturierungsarbeiten ein Ausbaufehler der Vergangenheit wieder rückgängig gemacht werden: Größtenteils wurde nämlich dort bereits der Fluss begradigt und in gemauerte Böschungen gezwängt, sodass Hochwasser sehr zügig abließ und ohne Umwege die Stadt Lemgo erreichen konnte.

Wichtige Vorgaben für eine baldige und entscheidende Verbesserung der Wasserqualität unserer lippischen Flüsse gibt die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), die seit Oktober 2000 in Kraft ist und zum Ziel hat, einen guten ökologischen und chemischen Zustand bei den Oberflächengewässern zu erreichen. Mit der WRRL sollen in den nächsten Jahren die vorhandenen Defizite im chemischen und besonders im ökologischen Bereich europaweit einheitlich verbessert werden. In Lippe

zeigen von den 35 größeren Fließgewässern 25 (einschließlich Bega und ihre Nebenflüsse) unbefriedigende und nicht genügende Werte. Aus dieser Tatsache leiteten sich Umsetzungsmaßnahmen ab, die möglichst bis 2015, spätestens bis 2027 die vorgegebenen Ziele erreichen müssen. Die Ergebnisse bzw. Messungen müssen dem Europäischen Parlament gemeldet werden. Damit es in Zukunft mehr biologische Vielfalt im Bereich der Fließgewässer gibt, wird die Bega von der Quelle bis zur Lindner Mühle in Lemgo in 12 Abschnitte eingeteilt. In jedem Abschnitt werden das eigentliche Bachbett durch Einbringen von Totholz, das Gewässerumfeld durch Anpflanzungen geeigneter Gehölze und die Wehranlagen im Wasserlauf durch Zurückbau oder mit Ausstattung einer zusätzlichen Wasserrinne verändert. Alle sechs Jahre soll überprüft werden, ob die beabsichtigten Wirkungen auch eingetreten sind. Der Umsetzungsplan für die Renaturierungsarbeiten im Abschnitt Brake enthält Anweisungen über die Art der Maßnahmen, über Priorität, über die Zeitbegrenzung der Umsetzung, über die Maßnahmeträger und die Kosten für die Kommune. Zu den Maßnahmen gehören insbesondere die Herstellung eines beidseitigen Ufer-Geländestreifens von 4 Metern, die Entfernung von standortfremden Gehölzen und Anpflanzung junger Erlen – diese Baumart bildet ein besonders starkes Wurzelwerk in den Fluss hinein – und der Bau einer Fischaufstiegsanlage an der ehemaligen Walkenmühle.

Die mit großen Steinen errichteten ‚Stromschnellen‘ an den beiden ehemaligen Lemgoer Mühlen sind Teil des sogenannten Strahlsprung- und Trittssteinkonzeptes, das hier angewendet wird. Die an den Steinen stark veränderte Wasserführung soll die Migration von Organismen aus einem naturnahen Gewässerabschnitt über einen strukturschwachen hinaus sicherstellen, sodass nicht jeder Flussteil zwingend in einen guten ökologischen Zustand versetzt werden muss. Unterhalb der beiden früheren Lemgoer Mühlen kann man aus Gründen der massiven Verbauung des Bega-Ufers kaum mehr Renaturierungsmaßnahmen vornehmen. Der Bega über eine Wasserrahmenrichtlinie der federführenden Europäischen Union zu helfen, ihre Natürlichkeit und Lebensfähigkeit zurück zu erhalten, ist aus Gründen des Natur- und Hochwasserschutzes dringend notwendig. Die Durchsetzung dieser Maßnahmen wird jedoch nur gelingen, wenn alle Bürger bereit sind, sich überzeugen zu lassen und bereit sind, die eingeleiteten Maßnahmen zu akzeptieren.

Horst Wattenberg

Brake im Wandel

Wir leben in einer Zeit grundlegender Veränderungen und werden uns – wohl oder übel – an das Neue gewöhnen müssen. Kontinuierlich hat sich Brake verändert. Durch den bevorstehenden Abriss des Gebäudekomplexes „Linnenbecker“ und „Hagebaumarkt“ drängt sich das Thema geradezu auf.



Was über Generationen gewachsen war, ist – zumindest seit Ende des 2. Weltkrieges – im Strom der Zeit verschwunden; z. B. der frühere Landmaschinenbetrieb mit DKW-Vertretung Burre. Letztendlich war es wohl eine Frage der Firmennachfolge. Ein weiterer namhafter PKW- und LKW-Betrieb, das Autohaus Möller, gab die Betriebsstätte Brake auf, heute Aldi.

Das Kerndorf Brake hat sich kontinuierlich verändert. Betriebe, die vielen Mitarbeitern Arbeit und Brot gaben, gibt es nicht mehr. Denken wir an die Möbelfirmen wie Finke, Schlingmann, die Papierfabrik Frey. Oder auch die Kohlenhandlung Hansemann & Kuhfuß. Am Braker Bahnhof wurden die angelieferten Möbel für den Weitertransport abgefertigt. Außerdem wurden dort Kesselwagen mit Treibstoff für die Firmen Burre und Möller angeliefert und zwar in erheblichem Umfang. Andere Braker Firmen wie Dux oder Kerkhof wurden ausgegliedert und siedelten sich im Gewerbegebiet am Grasweg oder in Voßheide an.

Die traditionsreiche Braker Mittelstraße – seit der Eingliederung zur Stadt Lemgo die „Braker Mitte“ genannt, verlor in den letzten Jahren viele traditionsreiche Handelsbetriebe. Wer erinnert sich noch der gut sortierten Buchhandlung Bussemeier, des Textilgeschäfts Kieser, des

Werkzeuggeschäfts Halle, der Bäckereien Tracht und Heuer, der Fleischereien Kühn, Pfeffer und Schubert. Ebenso des Milchgeschäfts Stöting oder der Schuhgeschäfte Steinker und Eikmeier und „Urbräker PÜTT“. Außerdem an Gärtner Kaufmann an der „Wasserfurche“ mit den wunderschönen Orchideen in eigener Züchtung. Oder an die Volksbank mit Herrn Goedecke im großen Fachwerkhau? Unsere schnelllebige Zeit geht über vieles hinweg. Der alte Satz „Was du ererbst von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen“ hat nur noch begrenzte Gültigkeit. Längst Geschichte ist das „Hotel zur Post“ am Braker Marktplatz, ebenso die „Bahnhofsgaststätte“, der „Krullkrug“ und auch die „Gaststätte zur Linde“. Auch das Rundfunk- und Fernsehgeschäft „Wiemann“ hat uns verlassen. Ebenso ein gut sortiertes Blumengeschäft. Mit etwas kann die „Braker Mitte“ aber aufwarten: Friseur-Salons für gut gestylten Haarschmuck. Ferner das traditionsreiche Geschäft „Raumgestaltung Duwe“ in Familienbesitz und nicht zu vergessen die Drogerie von Herrn Streubel mit dem persönlichen Service. Auch eine Heißmangel gibt es noch.

Bald werden die Abrissbagger bei „Linnenbecker/Hagebaumarkt“ anrollen, um für ein riesiges neues Einkaufszentrum alles „platt“ zu machen. Da frage ich mich: Wo sind die freundlichen Mitarbeiter geblieben? Haben sie einen neuen Arbeitsplatz gefunden? Es ist ihnen zu wünschen.

Bei allen Veränderungen: Unsere alte, ehrwürdige Braker Kirche und das prächtige Braker Renaissanceschloss bleiben uns erhalten! Davon dürfen wir mit Sicherheit ausgehen.

Wenn Sie, lieber Leser, Korrekturen oder Ergänzungen zu diesen Zeilen haben, dann lassen Sie uns das bitte wissen. Der Autor lebt erst seit 1998 hier.

Gerhard Ewerbeck

Walk

Zeiten ändern sich. Wörter ändern sich oder auch nicht, ihre Bedeutungen mehr oder weniger rasch, so auch beim Walken. Jetzt haben wir am Hermannsdenkmal ein Wanderkompetenzzentrum Walk. Na schön. Das Walken kennen wir ja seit Jahrhunderten in der deutschen Sprache. Unsere Vorfahren walkten ihre Wäsche, sie hatten hinter dem Sportplatz eine Walkenmühle um ihre Schafswolle zu verfilzen, und sie verwalkten ihren Nachwuchs, wenn er nicht nach Wunsch zu geraten

drohte. Aber walken im Sinne der Fortbewegung auf zwei Beinen gehört zum neudeutschen Denglisch. Inzwischen ist es auch im Duden angekommen, definiert als „intensives Gehen (als sportl. Betätigung)“. Aber dass man für Gehen, was jedermann im frühen Kindesalter erlernt, im Erwachsenenalter ein Kompetenzzentrum benötigt, hätte ich nie für möglich gehalten. Laut LZ vom 7.9.2016 geht es dem Geschäftsführer Günter Weigel dabei um „Qualität vor Quantität“. Auf den zweiten Blick sieht man, dass er nicht die Qualität der Wanderer meint, sondern die Qualität der Wanderwege. Mir schwant Schreckliches. Mir schwant, dass Wanderwege dem Zustand gepflegter Parkwege angenähert werden sollen. Von Bewuchs gesäubert, frei gemacht von Wurzelwerk und Maulwurfshügeln, von Schlammlöchern und Reitspuren. Kurz, von all dem, was Wanderwege und -pfade von Trottoirs unterscheidet und neben der Freude an Wald und Feld, an Berg und Tal das Wandererlebnis mit ausmacht. Nach 15 Jahren als Wanderer und Wanderführer und vielen Wanderwochen in Hoch- und Mittelgebirgen weiß ich, wovon ich spreche. Das einfachste Mittel, Wanderwege begehrbar zu halten ist es übrigens, sie zu begehen. Das ist einfach und erfordert nicht einmal ein Kompetenzzentrum.

Doch dem Wanderkompetenzzentrum Walk mit seiner hochgestochenen Eigenbezeichnung wird es wohl weniger um das Wandern gehen, sondern um die Förderung des Tourismus und damit des Kommerzes. Das ist natürlich legitim, kann aber leicht mit dem Ziel des Naturerlebnisses ins Gedränge geraten, wie jedes Touristengebiet beweist. Und mit der Tradition des Wanderns hat es überhaupt nichts zu tun, eher im Gegenteil. Schon das Wanderjahr der Handwerker Gesellen in alten Zeiten sollte Berufs- und Weltkenntnis vermitteln, ebenso wie die Bildungsreisen junger Adliger. Die Romantik stellte das Naturerlebnis in den Mittelpunkt. Vielleicht haben manche von uns Caspar David Friedrichs Gemälde vom „Wanderer über dem Wolkenmeer“ vor Augen. Und dann wurde 1895 der Wandervogel gegründet, damit der Beginn der deutschen Jugendbewegung. In einer Zeit gewaltigen industriellen Wachstums und geradezu explodierender Großstädte sowie sozialen Elends, erstrebte sie eine eigene Jugendkultur, die die Großstadtzivilisation überwinden wollte. Auf dem Hohen Meißner wurde 1913 die Formel beschlossen, die Programm für die gesamte bündische Jugend wurde: „... aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“ Wandern, Zeltlager, Volkstanz und Volkslied spielten eine große Rolle. Bei den Pfadfindern

lebt einiges von dieser Lebenshaltung fort, auch in vielen Wandervereinen mit ihren meist älteren Mitgliedern. Das sportliche Walking als Freizeit- und auch Vereinssport verfolgt engere Ziele: fit sein, gesund sein, gut aussehen, Kameradschaft leben.

Doch nun zur Praxis. Sie beginnt beispielsweise gleich hinter der Walkenmühle mit den ersten Schritten auf der Betonbrücke über den Mühlgraben und in die Wiesen hinein. Wir bewegen uns hier auf dem alten Kirchweg von Voßheide, der anders als etwa die Kirchwege von Hörstmar und Entrup als Fußweg erhalten geblieben ist. Der weiche Rasenboden tut den Füßen gut, vor nassem Gras und Maulwurfshaufen schützen Wanderschuhe. Rasch sind wir am Bullersteg und überqueren am Wehr die Bega. Für viele Bräker verbinden sich mit dieser Stelle schöne Erinnerungen an heiße Badetage. Dass man hier so sicher passieren kann, ist dem Verein Alt Lemgo zu verdanken, der hier und an den Grenzen der kaum noch genutzten Kuhweiden durch Schleusen dafür gesorgt hatte, dass niemand auf die Hörner genommen werden konnte. Der Pfad führt nun an der Bega entlang, und nach kurzer Zeit erreichen wir einen schmalen Brückensteg mit Geländer. Für uns als Kinder und Jugendliche war das die Lügenbrücke. Wer gesündigt hatte, konnte ins Wasser fallen. Hier und auf der nördlichen Begaseite, gedeihen üppig japanisches Springkraut und Brennesseln, ein Stacheldrahtzaun verengt die Passage. Hier könnte eine Sense im Sommer mehr Raum schaffen. Doch mehr „Wegebau“ wäre von Übel, könnte der Natürlichkeit des schönen Wiesengrundes nur schaden. In Lemgo soll man ja über einen Ausbau nachgedacht haben, aber das ganze Gebiet um die Bega ist FFH-Gebiet, also europäisches Schutzgebiet. Zudem liegen die Wegerechte beim Verein Alt Lemgo, und zwar unabhängig von eventuell wechselnden Eigentumsrechten. Das sollte den Kirchweg genügend schützen und bewahren. (Vergebliche Hoffnung: Am 10.11. berichtete die LZ über die Sperrung des Wanderweges.) Wir hätten kaum noch 10 Minuten zu gehen, dann erreichten wir Papiernbentrup und damit den Landwehrweg. Gute Pfadfinder würden die Fortsetzung durch ein Wäldchen entlang der Flussaue und über Wiesenränder und Wege bis zum Eickernkrug in Voßheide finden. Das wäre Wanderkompetenz vom Feinsten geworden.

Werner Mesch

19. Kartoffelfest in Wahmbeckerheide

Aufbruch im Kartoffelfeld und zum neuen Dorfmittelpunkt!

Anders als in den letzten Jahren hatte der Wettergott diesmal ein Einsehen: Strahlender Sonnenschein, eine gut gefüllte Mehrzweckhalle und das erste Großereignis auf dem neuen Dorfmittelpunkt.

Eingeleitet wurde der Tag rund um die Kartoffel durch den schon traditionellen Familiengottesdienst. Wie auch im Jahr zuvor konnte Pastor Michael Brendler viele Gottesdienstbesucher begrüßen. So auch eine große Anzahl begeisterter Gemeindeglieder aus Brake, da an diesem Tag der Gottesdienst von der Braker Kirche nach Wahmbeckerheide verlegt worden war. Zur musikalischen Begleitung der Lieder spielte der Posauenchor Brake und der Männer- und Frauenchor trug mit zwei Liedern sangeskräftig zur Gestaltung des Gottesdienstes bei.

Mit dem Anspiel „Aufbruch im Kartoffelfeld“, vorgetragen von der Jungschar Wahmbeckerheide unter der Leitung der neuen Jugendmitarbeiterin Kirsten Stahmann, wurden die Besucher thematisch auf das Kartoffelfest eingestimmt. Herbstzeit ist Erntezeit und auf dem Kartoffelfeld geht es richtig rund. Die Altkartoffeln stöhnen und jammern wegen der anstehenden Ernte und der ach so grausamen Weiterverwendung durch die Menschen. Das wiederum können die Jungkartoffeln nicht verstehen, die sich freuen endlich aus der dunklen Erde herauszukommen und Licht und Sonne zu genießen. Unbedarft wie sie sind, machen sie sich um ihre Zukunft keine Sorgen und wollen noch was erleben. Erst nach weiteren Erklärungen durch den Kartoffelkönig werden sie nachdenklich. Ihre Fragen allerdings bleiben unbeantwortet und gehen im Geschluchze und Geweine der anderen Kartoffeln unter.

Manchmal ist es eben besser, wenn man nicht alles weiß - oder?

Nach dem Gottesdienst ging es auf dem neuen Dorfmittelpunkt an die genüssliche Weiterverwendung von „Altkartoffeln“.



Während sich Eltern und Großeltern den vielfältigen Angeboten rund um die Kartoffel hingaben, konnten die Kinder unter der sachkundigen Anleitung von Kirsten Stahmann bunte Kartoffellaternen basteln.

Hubertus Heidrich

Erntedank in Wahmbeckerheide



In diesem Jahr war der Gottesdienst zum Erntedankfest mal wieder etwas Besonderes. Auf Anregung des Jugendausschusses des Kirchenvorstandes sollte eine Erntetauschbörse stattfinden. Dazu konnten Gemeindeglieder ihre Erntegaben zum Schmücken des Abendmahlstisches mitbringen und andere nach Ende des Gottesdienstes mit nach Hause nehmen. In vielen lippischen Gemeinden

ist dies bereits ein schöner Brauch, der nun auch in der kleinen Wahmbecker Kapelle Einzug gehalten hat.

Die Grundlage wurde vom Küsterehepaar Bobsin durch Strohbande vorbereitet und mit vielerlei Früchten dekoriert. Dazu stiftete Dorfbäcker Ingo Dickewied eine reich verzierte Brotplatte. Die eintreffenden Gottesdienstbesucher legten dann nach und nach weitere Gaben wie Äpfel, Zucchini oder Kürbisse dazu.

Auch das Pastorenehepaar Brendler beteiligte sich an dieser Aktion mit einer großen Kiste Walnüsse aus dem Pastorengarten.



Seien wir gespannt, wie sich der Gabentisch im nächsten Jahr präsentieren wird! Es sei noch anzumerken, dass wir nicht allzu oft einen Gottesdienst erleben dürfen, an dem beide Pastoren anwesend sind. Wenn ich mich recht erinnere, ist das bis jetzt nur an den Frühgottesdiensten am Ostersonntag der Fall gewesen.

Hubertus Heidrich

Adventsgabe 2015 - Rechenschaftsbericht

Die Adventsgabe 2015 erbrachte 3.931,48 Euro. Dafür sei noch einmal herzlich gedankt. Heute möchten wir der Gemeinde Rechenschaft geben, wofür diese Gelder verwendet wurden.

1. Den Großteil des Geldes verwendeten wir als Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Tätigkeiten Geflüchteter in unserer Kirchengemeinde (2.524,60 Euro),
2. für unkonventionelle, schnelle Hilfe in Notfällen setzten wir 848,78 Euro ein,
3. für Nahrungsmittel zu Festen und Begegnungscafé 588,86 Euro
4. und für einen Internetanschluss 379,13 Euro.

Das sind zusammen 4.341,37 Euro bei einem gegenwärtigen Guthaben von 800,- Euro. Dass wir mehr Gelder ausgeben konnten als wir mit der Adventsgabe einnahmen, liegt daran, dass wir im Laufe des Jahres immer wieder Spenden anvertraut bekamen. Herzlichen Dank!

Zu 1.) Vor allem bei der Pflege unserer Grünanlagen, Friedhöfe und Wege konnten wir Geflüchtete beschäftigen. Dabei bevorzugten wir Familienväter, deren Familien in der Türkei auf Familienzusammenführung warten und von ihren Männern hier in Deutschland mitfinanziert werden müssen. Doch wir bezahlten auch Seniorenbegleitertätigkeiten in der Gemeinde und Übersetzerdienste beim Begegnungskaffee.

Zu 2.) Wir unterstützten mit Medizin bei Erkrankung (57,40 Euro), kauften Deutschlehrbücher fürs Begegnungskaffee (23,99 Euro), Reinigungsmittel fürs Wohnheim (52,73 Euro), mieteten einen Kleinbus für einen Familienumzug (137,02 Euro), kauften Arbeitsschuhe und -handschuhe für die Helfer der Baumfällaktion Wiembeck (157,64 Euro) und bezahlten einem jungen Geflüchteten einen Integrationskurs (420,- Euro). Dafür übt er nun mit drei geflüchteten Mitbewohnern täglich Deutsch.

Zu 3.) Für die Einrichtung und Unterhaltung einer Internetverbindung im Hansahotel brachten wir bisher 379,13 Euro auf. Als das Hansahotel mit Geflüchteten belegt wurde, war die Stadt bereits aus der Finanzierung der Internetversorgung für Wohnheime ausgestiegen.

Zu 4.) Die Begegnungscafés werden vor allem von Kuchenspenden der ehrenamtlichen Mitstreiter getragen. Für Engpässe wurden Plätzchen gekauft (30,11 Euro). Für das Neujahrsfest im Februar erwarben wir Grillgut im Safranhaus Brake (300,- Euro). Für unser Sommerfest kochten unsere Geflüchteten selber. (258,70 für Fleisch und Salate).

Michael Brendler

Ein Jahr Arbeitskreis Flüchtlingshilfe Brake, Rückblick

Der Arbeitskreis trifft sich ca. alle 6 Wochen zum Erfahrungsaustausch und zur Planung weiterer Aktivitäten. Von den anfangs 22 Gründungsmitgliedern kommen ca. 8 – 10 Mitstreiter zu diesen Versammlungen. Doch mindestens noch einmal doppelt so viele Gemeindeglieder unterstützen unsere Arbeit aktiv durch den Besuch unserer Begegnungscafés, durch Kuchen- und Plätzchenspenden und vielfältige Formen der Begleitung Geflüchteter. So sind im zurückliegenden Jahr viele persönliche Kontakte zu Geflüchteten gewachsen, vielfältigste Formen der Begleitung zu Behörden, Ärzten, bei Wohnungssuche und –einrichtung haben stattgefunden. Besuche fanden statt, gemeinsame Feste und Feiern, Freundschaften sind entstanden.

So erfreut sich unser Begegnungscafé ungebremsster Beliebtheit. Aus ganz Lemgo suchen Geflüchtete bei uns Unterstützung, Ansprache und Ermutigung. Bewohner „unseres Wohnheims“ kommen weiterhin hier her, auch nachdem sie in andere Ortsteile umgesiedelt wurden.

Vertreter anderer Hilfseinrichtungen Lemgos kommen zu uns, um hier Kontakt zu den Geflüchteten aufzunehmen und unsere Arbeit zu vernetzen. In der Zeit des Ramadan hatten wir Leiter der Moscheegemeinde Lemgo zu Gast, um die Geflüchteten über die religiösen Bestimmungen zu diesem Fest aufzuklären. (Schwangere, Erkrankte und Flüchtlinge sind von der Fastenpflicht befreit, dennoch haben sie tapfer weitergefastet, doch vielleicht weniger verbissen).

„Ich lerne täglich Deutsch, doch was nützt mir das, wenn ich keine Gelegenheit habe, um es ausprobieren.“ So benennt ein Besucher unseres Cafés das Dilemma, in dem sich viele von ihnen befinden und weshalb sie zu uns kommen.

Doch das wichtigste unseres Cafés ist vielleicht das Signal, welches es aussendet: „Ihr seid hier willkommen, wir wollen Euch helfen, wir freuen uns, dass Ihr da seid.“ Wir Mitstreiter der Flüchtlingshilfe Brake sind regelmäßig überwältigt von der Dankbarkeit und Herzlichkeit, die wir dafür geschenkt bekommen, auch weil wir fürchten, dass wir der Not, die die Geflüchteten aushalten müssen, weniger entgegensetzen können, als wir eigentlich möchten.

Im Namen der Geflüchteten und der Mitstreiter des Arbeitskreises danke ich allen Gemeindegliedern herzlich, dass sie diese Arbeit unterstützen und ermöglichen und lade herzlich ein, sich weiter einzubringen. Es ist wenig was wir tun können, doch das Wenige wiegt viel gegen das gegenwärtige Unrecht.

Besonders herzlicher Dank gilt der Leitung unserer Kirchengemeinde, die die Gründung des Arbeitskreises initiiert hat, ihn durch die Adventsgabe 2015 finanziell ausgestattet hat und die in ihrer Septembersitzung beschlossen hat, auch die Adventsgabe 2016 noch einmal für die Flüchtlingshilfe Brake zu erbitten.

Michael Brendler



(Im September machten der Mütterkreis und einige Geflüchtete eine gemeinsame Fahrt zum Steinhuder Meer)

Adventsgabe 2016

Der Kirchenvorstand der Kirchengemeinde Brake ruft ihre Mitglieder auf, die Arbeit der Flüchtlingshilfe Brake auch im kommenden Jahr durch eine Spende in der Adventsgabe 2016 zu unterstützen.

Gesammelt wird die Adventsgabe in den Gottesdiensten vom 1. Advent bis Silvester im Klingelbeutel. Weiterhin haben Sie die Möglichkeit, in dieser Zeit Ihre Spende auf unser Konto bei der Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057 zu überweisen oder im Gemeindebüro bzw. bei den Pfarrern abzugeben.

Unsere Weihnachtsgottesdienste



Brake:

- | | | |
|---------------|-----------|---|
| 24.12. | 15.00 Uhr | Familiengottesdienst mit Krippenspiel |
| | 17.00 Uhr | Christvesper, <u>Mitw.:</u> Posaunenchor |
| 25.12. | 6.00 Uhr | Lichterkirche, <u>Mitw.:</u> Posaunenchor |
| | 10.00 Uhr | Gottesdienst im Altenzentrum am Schloss |
| 26.12. | 10.15 Uhr | Gottesdienst |
| 6.01. | 18.00 Uhr | Ökumenischer Epiphaniagottesdienst
in der ev.-ref. Kirche zu Brake |

Wahmbeckerheide:

- | | | |
|---------------|-----------|---------------------------------------|
| 24.12. | 16.30 Uhr | Familiengottesdienst mit Krippenspiel |
|---------------|-----------|---------------------------------------|

BRAKER ANTHOLOGIE

James Krüss

Die Weihnachtsmaus

Die Weihnachtsmaus ist sonderbar (sogar für die Gelehrten),
Denn einmal nur im ganzen Jahr entdeckt man ihre Fährten.

Mit Fallen oder Rattengift kann man die Maus nicht fangen.
Sie ist, was diesen Punkt betrifft, noch nie ins Garn gegangen.

Das ganze Jahr macht diese Maus den Menschen keine Plage.
Doch plötzlich aus dem Loch heraus kriecht sie am Weihnachtstage.

Zum Beispiel war vom Festgebäck, das Mutter gut verborgen,
mit einem Mal das Beste weg am ersten Weihnachtsmorgen.

Da sagte jeder rundheraus: Ich hab es nicht genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen.

Ein andres Mal verschwand sogar das Marzipan vom Peter;
was seltsam und erstaunlich war. Denn niemand fand es später.

Der Christian rief rundheraus: Ich hab es nicht genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen.

Ein drittes Mal verschwand vom Baum, an dem die Kugeln hingen,
ein Weihnachtsmann aus Eierschaum nebst andren leck`ren Dingen.

Die Nelly sagte rundheraus: Ich habe nichts genommen!
Es war bestimmt die Weihnachtsmaus, die über Nacht gekommen!

Und Ernst und Hans und der Papa, die riefen: Welche Plage!
Die böse Maus ist wieder da, und just am Feiertage!

Nur Mutter sprach kein Klagewort. Sie sagte unumwunden:
Sind erst die Süßigkeiten fort, ist auch die Maus verschwunden!

Und wirklich wahr: Die Maus blieb weg, sobald der Baum geleert war,
Sobald das letzte Festgebäck gegessen und verzehrt war.

Sagt jemand nun, bei ihm zu Haus - bei Fränzchen oder Lieschen -,
Da gäb es keine Weihnachtsmaus, dann zweifle ich ein bisschen!

Doch sag` ich nichts, was jemand kränkt! Das könnte euch so passen!
Was man von Weihnachtsmäusen denkt, bleibt jedem überlassen!

Die Gattung Maus ist bei uns Menschen unbeliebt, gefürchtet und zuweilen gehasst. Taucht sie in Vorratskellern, Speisekammern oder in der Wohnung auf, bricht Panik aus. Wir kennen sie als Feldmaus, Hausmaus, Haselmaus usw. Für die Art „Weihnachtsmaus“ fehlt allerdings wohl noch der wissenschaftliche Nachweis. Weihnachten als fröhliches Gedenkfest an die Geburt Jesu Christi nimmt bei uns Christen einen besonderen Stellenwert ein. Die Menschwerdung Gottes wird mit Weihnachtsliedern besungen, die Wohnungen werden mit Tannenbäumen ausgestattet, das Weihnachtsgebäck gehört dazu. Viele, viele Mütter und Väter lassen es sich nicht nehmen, gemeinsam mit ihren Kindern Teig anzurühren, ihn auszurollen, Plätzchen auszustecken und diese in den Backofen zu schieben. Nach eifrigem Auskratzen der Reste liefern die Kinder sauberste Schüsseln ab. Im ganzen Haus duftet es verführerisch.

James Krüss (1926 – 1997) stellt uns in seinem Gedicht „Die Weihnachtsmaus“ eine Familie vor, in der es die Abmachung gibt, die süßen Köstlichkeiten erst an den Weihnachtstagen genießen zu dürfen. Doch der Wille, sich an dieses Gebot zu halten, ist schwach, vor allem bei Kindern. Christian, Nelly, Ernst, Hans und der Papa erliegen der Versuchung, haben ein etwas schlechtes Gewissen und übertragen die Schuld auf die Weihnachtsmaus. Besonders für Peter ist die Sache dumm gelaufen.

Für das Verhalten der Familienmitglieder wäre das Wort „stehlen“ zu hart, besser spricht man von „mopsen“ oder „stiebitzen“. Und so nimmt auch die Mutter den Schwund an Leckereien vor dem Weihnachtsmorgen gelassen zur Kenntnis, ohne anzuklagen oder nachzuforschen, wer denn nun bei dem weihnachtlichen Duft im Haus die Beherrschung verloren hat. Aus Erfahrung weiß sie, dass die Weihnachtsmaus nicht mehr auftaucht, wenn es nichts mehr zu holen gibt.

Existiert bei Ihnen in der Vorweihnachtszeit auch eine Weihnachtsmaus? Bei uns treibt sie jedenfalls ihr Unwesen. Das gesteht:

Hannes Franck

Einladung zum Trauercafé in Lemgo

Der Ambulante Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Lippe e.V. begleitet nicht nur schwerstkranken und sterbenden Menschen. Auch trauernden Menschen sind wir, mit unserem Wissen, mit unserem ehrenamtlichen Engagement und unserer Zeit, in dieser schweren Lebenskrise eine Stütze.

Trauernde, die einen nahe stehenden Menschen verloren haben, stehen plötzlich mit ihrer Situation häufig ganz allein da. Das ganze Lebensgefüge ist aus dem Lot, Beziehungen ändern sich, ebenso wie Lebenspläne und Lebensträume. Um diese neue Lebenssituation besser zu verstehen, möchten wir Gespräche und Unterstützung anbieten.

Der Ambulante Hospizdienst hat verschiedene Angebote für Hinterbliebene. Um unsere Angebote kennenzulernen und Kontakt zu uns aufzunehmen, bietet sich zum Beispiel das Trauercafé an. An jedem 3. Sonntag im Monat findet das Trauercafé in Lemgo in der Kramerstr. 10 von 15 bis 17 Uhr statt. Hier können Betroffene ohne Anmeldung bei Kaffee, Tee und Kuchen offene Ohren für ihre Sorgen und Anliegen finden und sich mit anderen Trauernden austauschen, gerade am Wochenende.

Weitere Informationen unter Telefon 05261/777383.

Kurznachrichten

Am 27. November – dem 1. Advent - beginnen wir den traditionellen Lichterumzug durch Brake mit einem Familiengottesdienst. Beginn ist um 15.30 Uhr. Dieser Gottesdienst wird vom Chor der Grundschule am Schloss musikalisch ausgestaltet und vom Posaunenchor sowie den Jungbläsern umrahmt. Nach dem Umzug wird herzlich zum Imbiss in die Kirche eingeladen. Damit alles gut vorbereitet werden kann, würden wir uns über eine Anmeldung bis zum 21. 11. im Gemeindebüro freuen.

Am 4. Advent, dem 18. Dezember, beginnt um 15.30 Uhr in unserer Kirche ein Adventskonzert des Chores „La Musica“. Ab 14.00 Uhr wird im Gemeindejugendhaus zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Am Mittwoch, dem 21. Dezember findet um 15:00 Uhr die Weihnachtsfeier des Kindergartens in der Braker Kirche statt.

Am Donnerstag, den 22. Dezember, um 9 Uhr besucht die Grundschule am Schloss unsere Kirche zu einem ökumenischen Schulgottesdienst.

Am 24. Dezember stimmt der Familiengottesdienst mit Krippenspiel in der Braker Kirche um 15 Uhr auf den Heiligen Abend ein, **um 17 Uhr läuten die Glocken** zur Christvesper in der Braker Kirche. Sie wird vom

Posaunenchor musikalisch gestaltet. Im Anschluss an den Gottesdienst lädt der Posaunenchor zum Singen von einigen Weihnachtsliedern auf dem Marktplatz ein.

Am 24. Dezember feiern wir in Wahmbeckerheide um 16.30 Uhr einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel.

Am 25. Dezember um 6.00 Uhr stimmt der Posaunenchor zur Lichterkirche in den ersten Weihnachtsfeiertag ein. **Um 10.00 Uhr** findet ein Weihnachtsgottesdienst im Altenzentrum am Schloss statt.

Am 26. Dezember um 10.15 Uhr findet der Festgottesdienst zum zweiten Feiertag in der Braker Kirche statt.

Am 31. Dezember verabschieden wir das alte Jahr mit Abendmahlsgottesdiensten: um 15.30 Uhr in der Kapelle in Wahmbeckerheide und um 17.00 Uhr in der Braker Kirche.

Sonntag, den 1. Januar sind wir zum zentralen Stadtgottesdienst um 17.00 Uhr nach St. Johann nach Lemgo eingeladen.

Am 6. Januar feiern wir um 18:00 Uhr den Epiphaniagottesdienst in der evangelischen Kirche in Brake. Dieser Gottesdienst wird vom Chor „La Musica“ musikalisch mit gestaltet.

Am Sonntag, dem 8. Januar lädt die Kirchengemeinde zu einem musikalischen Neujahrsgottesdienst in die Braker Kirche ein. Um 15.30 Uhr sind alle Chöre, Musikgruppen und Solisten herzlich eingeladen, sich mit ein oder zwei Beiträgen in diesen Gottesdienst einzubringen und das neue Jahr so musikalisch zu beginnen. Nach dem Gottesdienst wird zu Glühwein und kleinem Imbiss eingeladen. Musikbeiträge bitte bis zum 20. Dezember unter 9343040 anmelden.

Der Bläsersonntag 2017 findet am 12. Februar statt. Der Posaunenchor wird diesen Gottesdienst als ersten Höhepunkt seines Jahresprogramms gestalten.

Am Sonntag, dem 5. März begehen wir in unserer Gemeinde den Weltgebetstag in einem Familiengottesdienst um 10.15 Uhr. In diesem Jahr wurde er von philippinischen Frauen vorbereitet und steht unter dem Thema „Was ist denn fair?“. Im Anschluss wird zum gemeinsamen Essen mit landestypischen Speisen, Musik, Spiel und weiteren Landesinformationen eingeladen.

Hinweisen möchten wir auf die Diamantene Konfirmation am 19. März. Dazu laden wir alle ein, die vor 60 Jahren konfirmiert worden sind. Auch Braker Gemeindeglieder die 1957 in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, sind herzlich willkommen. Wir bitten um eine Anmeldung zu diesem Fest bis zum 27. Februar 2017 im Gemeindebüro.

Die Lippische Landeskirche lädt **vom 24.bis 28. Mai** zur **Fahrt zum Evangelischen Kirchentag** nach Berlin und Wittenberg ein. Die Teilnehmer reisen mit Bussen nach Berlin. Auf der Rückfahrt am Sonntag besteht die Möglichkeit, direkt zurückzufahren oder noch in Wittenberg am Abschlussgottesdienst um 12 Uhr teilzunehmen und etwas später wieder in Lippe anzukommen. Eingeladen sind Jugendliche ab 16 Jahren mit Unterbringung in Gemeinschaftsquartieren (unter 16 Jahren in Begleitung Erwachsener oder in einer betreuten Gruppe), Erwachsene und Familien mit der Möglichkeit der Unterbringung in Privatquartieren. Auch Gruppen aus Kirchengemeinden in Lippe können sich der Fahrt anschließen. Die Teilnehmerkosten betragen 179 Euro, ermäßigt (Teilnehmer bis 25 Jahre, Studierende, Rentner) 135 Euro, Familienkarte (Eltern mit Kind bis 25, Großeltern mit Enkel bis 25 Jahre) 200 Euro (zuzüglich 60 Euro pro Familienmitglied für die Fahrtkosten im Bus), Förderkarte (Grundsicherung, ALGII, Asylbewerber) 106 Euro.

Weitere Infos und schriftliche Anmeldung (bis zum 1. Februar 2017) im Bildungsreferat der Lippischen Landeskirche, Tel. 05231/976-742, bildung@lippische-landeskirche.de . Infos unter: www.ev-jugend-lippe.de

Schnell erreichbar

Gemeindebüro, Britta Brand, Residenzstraße 6 Mo.-Fr. 9.30-12.00 Uhr und Do. 15.00-17.00 Uhr E-mail: buero@kirchengemeinde-brake.de Homepage: www.kirchengemeinde-brake.de	Tel. 05261/980897 Fax 05261/980898
Iris und Michael Brendler (Pfarrer), Niedernhof 4a E-mail: im.brendler@t-online.de	Tel. 05261/9343040
Anette Welge-Haddad (Küsterin Brake), Niedernhof 4	Tel. 05261/870243
Ehepaar Bobsin (Küster Wahmbeckerheide) Hummertruper Straße 29	Tel. 05261/87379
Kirsten Stahmann (Kinder- und Jugendarbeit)	Tel. 05261/980899
Elena Driedger-Grankin (Organistin)	Tel. 05261/217579
Ute Ginster (Organistin)	Tel. 05261/666727
Diakonie ambulant e. V., Rintelner Straße 83	Tel. 05261/5297
Telefonseelsorge Herford	Tel. 05221/11101
Beratungsstelle für Familien- und Lebensfragen	Tel. 05231/9928-0

Wir laden ein:

Abendandacht:	jeden Freitag um 18.00 Uhr in der Braker Kirche
Kreuz und Quer:	jeden Donnerstag um 16.00 Uhr im evangelischen Altenzentrum am Schloss
Mütterkreis:	donnerstags 14.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 8.12., 19.1., 2.2., 16.2., 2.3.
Gesprächskreis:	dienstags 19.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus: 29.11., 13.12., 10.1., 24.1., 7.2., 21.2., 7.3.
Frauen um 40:	1. u. 3. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Alten Fachwerkhaus 7.12., 18.1., 1.2., 15.2., 1.3.
Anfängerkurse Posaunenchor:	donnerstags ab 15.00 Uhr in der Braker Kirche
Proben Posaunenchor:	donnerstags 20.00 Uhr in der Braker Kirche
Jungschar Brake:	montags für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake
Jungschar Wahmbeckerheide:	mittwochs für 5-12-jährige Kinder von 16.30-18.00 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Mädchentreff Wahmbeckerheide:	donnerstags für Mädchen ab 16 Jahren von 18.00-19.30 Uhr im Jugendraum Wahmbeckerheide
Kinderbibelkiste Wahmbeckerheide:	samstags um 9.30 Uhr im Jugendraum in Wahmbeckerheide 26.11., 28.1., 25.2.
Kinderbibelkiste Brake:	samstags um 9.30 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 26.11., 28.1., 25.2.
Mittagstisch:	dienstags ab 12.00 Uhr im Alten Fachwerkhaus
Kaffeestube:	jeden 1. Sonntag im Monat ab 14.30 Uhr im Alten Fachwerkhaus 4.12., 1.1., 5.2., 5.3.
Senioren-gymnastik- gruppe des DRK:	donnerstags von 15.30-16.30 Uhr im Gemeindejugendhaus in Brake
Begegnungscafé Flüchtlingshilfe Brake	14-tägig mittwochs von 15.00-17.00 Uhr im Gemeindejugendhaus Brake 30.11., 14.12., 6.1., 18.1., 1.2., 15.2., 1.3.

Gottesdienst für alle

BRAKE:

27.11.	15.30 Uhr	Familiengottesdienst zum 1. Advent	(M.Brendler)
04.12.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(I. Brendler)
11.12.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
18.12.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
24.12.	15.00 Uhr	Heiligabend/Familiengottesdienst	(M.Brendler)
24.12.	17.00 Uhr	Heiligabend/Christvesper	(I. Brendler)
25.12.	6.00 Uhr	1. Weihnachtstag/Lichterkerche	(M.Brendler)
25.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst im Altenzentrum am Schloss	(M.Brendler)
26.12.	10.15 Uhr	2. Weihnachtstag/Gottesdienst	(I. Brendler)
31.12.	17.00 Uhr	Silvester/Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
01.01.	17.00 Uhr	Stadtgottesdienst in St. Johann Lemgo	(Ostmeier)
06.01.	18.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zum Epiphaniastag in der ev. Kirche Brake	(Robb/Brendler)
08.01.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst	(I. Brendler)
15.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(N.N.)
22.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
29.01.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
05.02.	10.15 Uhr	Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
12.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst zum Bläsersonntag	(Mattke)
19.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
26.02.	10.15 Uhr	Gottesdienst	(M.Brendler)
05.03.	10.15 Uhr	Familiengottesdienst	(M.+I. Brendler)

WAHMBECKERHEIDE:

27.11.	9.00 Uhr	Abendmahlsgottesdienst / 1. Advent	(M.Brendler)
11.12.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
24.12.	16.30 Uhr	Heiligabend/Familiengottesdienst	(M.Brendler)
31.12.	15.30 Uhr	Silvester/Abendmahlsgottesdienst	(M.Brendler)
15.01.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(N.N.)
05.02.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(St. Marien)
19.02.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)
12.03.	9.00 Uhr	Gottesdienst	(I. Brendler)

Unser Gemeindeblatt „Informationen und Meinungen“ wird herausgegeben von der ev.-ref. Kirchengemeinde Brake in Lippe. Sparkasse Lemgo IBAN: DE 7348 2501 1000 0001 5057, BIC: WELADED1LEM. Verantwortlich für diese Nr.: Iris und Michael Brendler (Pfr.), Niedernhof 4a, 32657 Lemgo, Tel.: 05261 / 9343040. Der Inhalt namentlich unterzeichneter Beiträge entspricht nicht immer der Meinung der Herausgeberin. Das gilt insbesondere für Leserbriefe. Wir behalten uns vor, Leserbriefe aus Platzgründen zu kürzen.